UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

III.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

quisquis ingentis oculo inretorto
spectat acervos.

es schon einmal verlor, fügt H. als römisches Symbol des höchsten Siegerglücks den Lorbeer des Triumphators, den *virtus* nicht für einen Tag, sondern für alle Zeit verleiht, *propria* wie in dem Gebet *propria haec mihi munera faxis* sat. II 6, 5: so ist der Weise auch *consul non unius anni* IV 9, 39. Die einzige Berechtigung *(uni)*, aber auch die einzige Bedingung *(quisquis)* für diese Auszeichnung ist die Verachtung des Reichtums: der Weise schaut die aufgestapelten *acervi* — der wegwerfende Ausdruck wie sat. I 1, 44; epp. I 6, 35, wo ebenfalls der Zusammenhang ergibt, was für 'Haufen' gemeint sind — *oculo inretorto* — das Wort ist von H. nach ἀμετάστρεπτος neu gebildet —, mit seinem Auge, das sich noch niemals verlangend nach irdischem Gut, an dem er vorbeiging, umgeblickt hat und also auch hier *non retorquebitur*: so *inrupta copula* I 13, 18 *quae non rumpetur* u. o.

III.

'Deinen im Glück erprobten Gleichmut bewahre auch in schwieriger Lage, Dellius, denn ob immer traurig ob zur rechten Zeit fröhlich, sterben wirst du doch (1—8). Darum genieß die Gegenwart beim Becher, solange es dir verstattet ist (9—16); schließlich mußt du doch von all deiner reichen Habe scheiden; ob reich und vornehm, ob arm und gering, allen ist dasselbe Los beschieden, welches uns auf Charons Nachen für immer von hinnen führt (17—28).'

Q. Dellius ist unzweifelhaft der witzige Freund und Zechgenosse des Antonius (Strabo XI 523 Plut. Ant. 59), der wegen seines mehrfachen Parteiwechsels sich von Messalla die beißende Bezeichnung eines *desultor bellorum civilium* gefallen lassen mußte *quia ab Dolabella* (43) *ad Cassium transiturus salutem sibi pactus est si Dolabellam occidisset*; *a Cassio deinde transiit* (42) *ad Antonium, novissime* (41) *ab Antonio transfugit ad Caesarem* Seneca suas. 1, 7 = Velleius II 84. Von Antonius trieb ihn die Furcht vor Kleopatra fort: προσέκρουσε δὲ Κλεοπάτρᾳ παρὰ δεῖπνον εἰπὼν αὐτοῖς μὲν ὀξίνην ἐγχεῖσθαι, Σάρμεντον (zu sat. I, 5 52) δὲ πίνειν ἐν Ῥώμῃ Φαλερῖνον (Plut. Ant. 59). Er rächte sich dafür durch boshafte Pamphlete: *hic est Dellius cuius epistulae ad Cleopatram lascivae feruntur* Seneca a. a. O. Später gehörte er wie Sallust und Cocceius Nerva zu den Vertrauten Augusts (*cohors primae ad-*

missionis Seneca de clem. I 10) und verfaßte Denkwürdigkeiten über seine Beteiligung am parthischen Feldzuge. Gewiß war ganz in seinem Sinne die fröhlichere Weisheit, die H. hier der im vorigen Gedicht enthaltenen gegenüberstellt: ein Tor, wer das Leben zu schwer nimmt, sich die guten Stunden verdirbt und bis zum Tode nie zum Genuß des Erworbenen kommt. Über den Gedankenkreis s. die Einleitung zu dem inhaltlich nächststehenden Gedichte II 14.

Aequam memento rebus in arduis
servare mentem, non secus in bonis
ab insolenti temperatam
laetitia, moriture Delli

seu maestus omni tempore vixeris,
seu te in remoto gramine per dies
festos reclinatum bearis
interiore nota Falerni.

1—4. *non secus . . temperatam* ist einfacher Partizipialsatz für *quam non secus in bonis temperasti ab insolenti laetitia.* Daher heißt es *servare* nicht *parare* (*aequum mi animum ipse parabo* epp. I 18, 112), da Dellius die im Glück bewiesene *mens temperata* auch in der 'schwierigen' Lage, die notwendige Voraussetzung des Gedichts ist, als Gleichmut bewahren soll; beides ist Sache des *εὔθυμος*, während *ἡ ταπεινὴ ψυχὴ τοῖς μὲν εὐημερήμασιν ἐχαννώθη, ταῖς δὲ συμφοραῖς καθηρέθη* Epikur fr. 488. *arduis* euphemistischer Gegensatz zu *bonis*: *res malas* müßte man ertragen, *arduae* lassen sich überwinden; daß es sich um Vermögenssorgen handelt, die bei dem großen Reichtum des Dellius nicht viel zu bedeuten hatten, lassen die Verse 17—20 vermuten. — *moriture* (= *cum moriturus sis* wie I 28, 6) gibt den Grundgedanken des Gedichts, der v. 17 fg. ausgeführt wird, nachdem das Gelag angeordnet ist.

6. *remoto*, fern vom Lärm der Welt und dem Gedräng der Menschen, vgl. *ubi me in montes . . ex urbe removi* sat. II 6, 16, *ubi se a volgo . . in secreta remorant* II 1, 71 und *in remotis rupibus* od. II 19, 1: die folgende Strophe malt ein Bild aus dem Park von Dellius' Villa. — *per dies festos* jedesmal an Festtagen: die Präposition hat dieselbe distributive Bedeutung, wie in *per autumnos* II 14, 15; *per exactos annos* III 22, 6; *certus undenos decies per annos orbis* CS 21; *recurrentis per annos* epp. II 1, 147. Also keinen tatenlosen Schwelger und Faulenzer stellt H. als anderes Extrem dem immer Trübseligen gegenüber, sondern den Verständigen, der den Ernst des Lebens durch fröhliche Feierstunden zu unterbrechen weiß. — *nota*, die Marke des Weines, die Angabe der Sorte und des Jahrganges —

quo pinus ingens albaque populus
umbram hospitalem consociare amant
ramis? quid obliquo laborat
lympha fugax trepidare rivo?

huc vina et unguenta et nimium brevis
flores amoenae ferre iube rosae,
dum res et aetas et sororum
fila trium patiuntur atra.

des Konsulates — die jeder Amphora aufgemalt oder auch in Form eines Täfelchens angeheftet ward. Im innersten Raum der *apotheca* lagern die besten Sorten, die man für besondere Gelegenheiten 'zurückgelegt' hat, *reconditum* III 28, 2 oder *repostum Caecubum* ep. 9, 1, vorn die für den täglichen Gebrauch bestimmten.

9—12. Gleich heute und hier auf der Stelle nimm die Gelegenheit wahr: der Ort ist für solchen behaglichen Festtrunk wie geschaffen: dichter Schatten und ein murmelnder Bach, wie I 1, 21. ep. 2, 23 fg. Ganz so überraschend setzt *cur non sub alta vel platano vel hac pinu iacentes . . potamus* II 11, 13 ein: so erhält das Gedicht einen anschaulichen Hintergrund und eine lebendige Situation. — *quo* wie *quo mihi fortunam, si non conceditur uti* epp. I 5, 12: wozu, wenn nicht um einen geeigneten Platz *ad reclinandum et potandum* zu bieten, vereinen denn die Bäume (die Weißpappel neben der *pinus ingens*, um desselben malerischen Kontrastes (I 4, 5) willen, wie I 21, 7) ihren Schatten, der zur ‚Einkehr' lädt (*u. hospitalem*); *consociare u.* 'gemeinsam' Schatten spenden, wie *motus* 'gem. Bewegungen ausführen' Lucr. II 111, *regnum* 'die Königsherrschaft gem. führen' Liv. I 13, 4. — *amant cons.* = *libenter consociant*, vgl. *tecum vivere amem, tecum obeam libens* III 9, 24: die Verschränkung der Zweige erweckt die Vorstellung freundnachbarlichen Zusammenlebens, während das Bächlein dagegen *laborat trepidare*, da die seitlichen Ausbiegungen und Krümmungen seine Eile hemmen. *obliquus* ist die wechselnde Richtung jedes natürlichen Wasserlaufs im Gegensatz zum künstlich geschaffenen oder regulierten: *fluminaque obliquis cinxit declivia ripis* Ovid. met. I 39; *regem me cernis aquarum cursibus obliquis inter tua regna fluentum* ebd. IX 17. *trepidare* von der unruhigen Eile des Bächleins: epp. I 10, 21.

13. In *nimium breves flores* — wie *breve lilium* I 36, 16 'pflücket die Rosen, ehe sie verblühn' — klingt schon das melancholische *dum . . patiuntur* durch, um zu den an das *moriture* der Anrede anknüpfenden Todesgedanken der Schlußstrophen überzuleiten. — *res*, ganz allgemein 'Umstände', wie in *res secundae*; gemeint ist *otium, valetudo* u. dgl. — *aetas*: *donec virenti canities abest morosa* I 9, 17. — *sororum trium*: *Parcarum*. — *atra*: im Hause des schwerreichen Trimalchio sind die Parzen *aurea pensa torquentes* dargestellt (Petron. 29); schwarz dagegen sind ihre *fila*, wenn das durch ihr Gespinst

cedes coemptis saltibus et domo
villaque flavus quam Tiberis lavit,
cedes et exstructis in altum
divitiis potietur heres.

divesne prisco natus ab Inacho
nil interest an pauper et infima
de gente sub divo moreris
victima nil miserantis Orci:

omnes eodem cogimur, omnium
versatur urnā serius ocius

verhängte Schicksal unglücklich ist — *hic quoque cognosco . . stamina de nigro vellere facta mihi* Ov. trist. IV 1, 63; Ibis 244 — oder wie hier wenn es zu Ende geht und somit den Tod bedeutet: *ultima volventes oravit pensa sorores ut traherent parva stamina pulla mora* Mart. IV 73, 3. VI 58, 7. — *fila atra non patientur*, wie die folgenden Strophen ausführen, aber jetzt zögern sie noch und also *patiuntur*.

18. *saltibus*, Bergweiden, *quid vici prosunt aut horrea quidve Calabris saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus grandia cum parvis, non exorabilis auro?* epp. II 2, 178. — *domo*, der Palast in der Stadt, dem die Villa am Tiber gegenübersteht: diese Lage erhöht Annehmlichkeit und Wert beträchtlich wegen der bequemen Verbindung mit Rom, vgl. Cic. pro Rosc. Am. 20 *bonitas praediorum — nam fundos decem et tres reliquit, qui Tiberim fere omnes tangunt — . . commemoratur* und Plin. epp. V 6, 12. — *lavit*: H. braucht *lavare, -ri* nur in den Sermonen für intrans. 'baden', sonst durchweg *lavere*, dessen Präsensstamm als veraltet von der klass. Prosa gemieden wird. — *cedes* mit Pathos wiederholt: 'ja du mußt —'.

21. Zu *dives* tritt *prisco n. ab In.* appositionell, *ab* wie in *ab his maioribus orti* sat. I 5, 55; die Begriffe 'reich' und 'von uralt königlicher Abkunft' — Inachos steht an der Spitze der argivischen Königsliste — sind enger zur Einheit verschmolzen als 'arm' und 'von niedrigem Geschlecht', *sub divo* hier nicht wie III 2, 5 im Gegensatz zu festem Obdach, sondern um anzudeuten, daß der Unterschied der *regum turres* und *pauperum tabernae* (I 4, 13) nichts ausmacht: was immer unter dem Himmelszelt weilt, ist dem Tode verfallen. — *moreris*, denn dein Leben ist nur ein Aufschub des Todes, dem du als ein für Orcus ausersehenes Opfer verfallen bist — vgl. *quae nivali pascitur Algido devota . . victima* III 23, 9 —; und er wird auf diesem Opfer bestehen, da er kein Mitleid kennt.

25. *omnium*, nur um der Anapher willen wiederholt, steht für *cuiusque*. Daher auch *sors* im Singular. — *versatur*: passivisch = *movetur*, vom Schütteln des Loses: *omne capax movet urna nomen* III 1, 16.

sors exitura et nos in aeternum
exilium inpositura cumbae.

28. *exilium*: der Nachen Charons (*scandenda est torvi publica cymba senis* Prop. III 18, 24) erscheint als das Schiff, das den seiner Güter beraubten *exul* der Heimat auf Nimmerwiedersehen entführt. Die Verbindung der beiden letzten Verse durch Synaphie (sonst in diesem Versmaß nur noch einmal beim Eigennamen III 29, 35) malt die Länge der Zeit.

IV.

Xanthias liebt seine Sklavin und schämt sich dessen: da widmet ihm sein Freund Horaz einen lustigen Protrepticus. Nicht das sittliche Problem ob *turpis domini consuetudo cum ancilla* (Quint. i. o. V 11, 34, vgl. Musonius p. 66 H.), auch nicht das von Properz berührte Motiv *tibi nunc quovis imperat empta modo* I 9, 4 liegt dem Gedicht zugrunde, sondern nur die Frage, ob der Codex der Galanterie Liebe zur Unfreien gestattet — um *amor*, nicht wie in sat. I 2 um *voluptas* handelt es sich. H. bequemte sich in I 27 der herrschenden Auffassung an, wenn er sagte *quae te cumque domat Venus, non erubescendis adurit ignibus, ingenuoque semper amore peccas;* hier lacht er über die Bedenken des Freundes, sucht ihm aber mit angenommenem Ernste plausibel zu machen, daß der Stand der Phyllis nichts (1—12), dagegen vornehme, durch die Gesinnung bewährte Abkunft und Schönheit wie bei der Freien so bei der Sklavin alles bedeute (13—24); ja er läßt am Schlusse durchblicken, daß er selbst nicht übel Lust hätte mit dem Freunde zu rivalisieren, wäre er nur noch jung genug dazu — zweifellos das beste Argument.

Ob die Überschrift einer Reihe von Handschriften *ad Xanthiam iatraliptam* auf alter Überlieferung beruhe, ist nicht zu wissen. Verfaßt ist das Gedicht nach v. 23 zu schließen im Jahre 25 oder bald darauf.

Ne sit ancillae tibi amor pudori,
Xanthia Phoceu, prius insolentem

1. *ne*, nicht Negation, sondern finale Konjunktion, wie IV 9, 1. — *ancillae*, sc. *tuae*: darauf führt das betonte *dominum* v. 6 sowie *penatis* 15 und *fidelem* 18. Daß X. sich schämt ist nach den An-